Aus dem Ruhrgebiet

(Fortsetzung von Seite 1.)

Franzosen haben es so jedenfalls erfahren, was der Freund über dem Kanal über sie denkt.

Die Antwort Frankreichs kam in ähnlicher Weise, nämlich durch eine halbamtliche Erklärung. Diese lautet dahin, daß Frankreich irgend ein Anerbieten für Vermittelung im Ruhrgebiete nicht nur als eine unfreundliche, sondern geradezu als eine feindliche Handlung betrachten würde; nur direkt von Deutschland ausgehende Vorschläge würden berücksichtigt. Das ist das nicht mißzuverstehende Knurren des Raubtieres, das die Beute in seinen Krallen allein aufzehren will.

Und Deutschland? Deutschland sucht in einer offiziellen Note um eine internationale Untersuchung über die Umstände nach, unter denen in Buer und Essen und anderswo Deutsche von französischen Soldaten erschossen wurden; diese Untersuchung solle nach den Bestimmungen geführt werden, nach denen das internationale Gericht im Haag eingesetzt worden ist. Außerdem gab Deutschland bekannt, daß es solange keine Verständigung geben könne, als Frankreich nicht Willens sei, Deutschland auf gleicher Stufe in Verhandlungen eintreten zu lassen, und solange Poincare darauf bestehe, Deutschland Bedingungen zu diktieren. Auch behält sich Deutschland das Recht vor, volle Genugtuung für alle Verbrechen Frankreichs im Ruhrgebiete zu fordern. Desgleichen wurde, allen Propaganda-Nachrichten zum Trotz, von Deutschland aus schon öfters erklärt, daß die erste Bedingung, bevor an ein Verhandeln gedacht werden könne, die völlige Räumung des Ruhrgebietes von fremdem Militär sei.

Die freventliche Ruhrbesetzung dauert nun schon 2½ Monate. Wann wird das Ende kommen? Und was wird das Ende wohl sein? Möchten doch die Völker sich wieder auf die Grundsätze der Wahrheit und Gerechtigkeit besinnen, damit endlich Friede in die Welt zurückkehre.

Himmelschreiende Gegensätze.

Millionen deutscher Kinder haben keine Bettwäsche und kein Hemd auf dem Leib — aber die Eltern dieser deutschen Kinder sind gezwungen worden, bis zum Sommer 1922 an die Ententebesatzung im Rheingebiet zu liefern: 450,000 Bettücher, 680,000 Meter Bettuchstoff, 148,000 fertige Kissenbezüge, 16,000 Meter Stoff für Kissenbezüge, 66,000 gefüllte Plumeaus, 83,000 Bettbezüge, 11,600 gefüllte Kopfkissen, 11,800 Steppdecken, 1300 Gummibetteinlagen, 37,000 Kilogramm Bettfedern, 800 Damenschreibtische, 500 Frisiertoiletten, 14,000 Nachttischlampen, 10,000 Tischlampen, 16,000 Bügeleisen, 26,000 Divandecken, 18,000 Teppiche, 50,000 Eßbestecke, 175,000 Servietten, 19,000 Fenstergarnituren, 21,000 Halbstores, 158,000 Meter Gardinenstoff, 46,000 Meter Madras, 25,000 Meter Spannstoff, 39,000 Meter Viragenstoff, 69,000 Speiseservice, 36,000 einzelne Kaffeetassen, 25,000 Porzellanplatten, 72,000 Weißweingläser, 51,000 Rotweingläser, 15,000 Portweingläser, 45,000 Sektgläser, 58,000 Likörgläser, 26,000 Biergläser, 9000 Weinkaraffen usw.

Tausende von jungen deutschen Männern und Frauen können keinen Hausstand gründen, weil es ihnen an der Einrichtung gebricht und viele alte und junge Ehepaare müssen Hab und Gut verkaufen, um nicht zu verhungern, aber sie sind gezwungen worden, bis zum Sommer 1922 an die Ententebesatzung zu liefern: 1400 Salons, 2600 Herrenzimmer, 5000 Speisezimmer, 10,300 Schlafzimmer, 180 Klubmöbelgarnituren, 2900 Klubsessel, 1800 Korbmöbel-Garnituren, 6300 Klubsessel, 2100 Polstermöbel-Garnituren, 1400 Polstersessel, 150,000 Bettücher, 680,000 Bettuchstoff, 148,000 Meter Kissenbezüge, 16,000 Meter Stoff für Kissenbezüge, 66,000 gefüllte Plumeaus, 83,000 Bettdeckenbezüge, 11,000 gefüllte Kopfkissen, 11,800 Steppdecken, 1300 Gummibetteinlagen, 37,000 Kilogramm Bettfedern, 800 Damenschreibtische, 500 Frisiertoiletten, 14,000 Nachttischlampen, 10,000 Tischlampen, 16,000 Bügeleisen, 26,000 Divandecken, 18,000 Teppiche, 50,000 Eßbestecke, 175,000 Servietten, 19,000 Fenstergarnituren, 21,000 Halbstores, 158,000 Meter Gardinenstoff, 46,000 Meter Madras, 25,000 Meter Spannstoff, 39,000 Meter Viragenstoff, 69,000 Speiseservice, 36,000 einzelne Kaffeetassen, 25,000 Porzellanplatten, 72,000 Weißweingläser, 51,000 Rotweingläser, 15,000 Portweingläser, 45,000 Sektgläser, 58,000 Likörgläser, 26,000 Biergläser, 9000 Weinkaraffen, usw. usw.

Frankreich vor den Augen der Welt

Dem „Luzerner Vaterland" ging aus Paris unterm 6. Februar folgender Brief zu:

Die Lausanner Konferenz gescheitert, Deutschland in wächsender Empörung: Die Welt ist auf dem Wege nach dem Frieden noch weit vom Ziele entfernt. Keine einzige der brennenden Fragen, die seit dem Friedensschluß aufgestiegen sind, konnte in befriedigender Weise gelöst werden. Die Fahrt geht auf falschem Geleise, das ist die Lehre der Tatsachen.

Eine der Hauptschwierigkeiten, die sich einer Ordnung des europäischen Wirrwarrs entgegenstemmen, ruht im Gegensatz der Auffassungen, der zwischen Frankreich und seinen Verbündeten herrscht. „Zuerst war der Graben kaum bemerkbar. Dann wuchs er, und schließlich wurde er zum Abgrund, der den kleinen Rest der Entente cordiale verschlingt. Wer also das Uebel feststellen will, an dem die zivilisierte Welt leidet, der muß die Stellung Frankreichs zu den übrigen Nationen abklären.

Wenn man über diesen Gegensatz hundert Franzosen befragt, dann antworten neunundneunzig, daß dieser Gegensatz dem Eigennutz der früheren Waffengefährten, der Amerikaner und Engländer, entspringt. Jedermann ist hier überzeugt, daß Frankreich schmählich in Stich gelassen worden ist. Man wirft den Angelsachsen vor, sie hätten das Ideal verraten, für das sie einst kämpften. Was anderes war dieses Ideal als der Wille, Frankreich Ersatz für den erlittenen Schaden und Sicherheit für die Zukunft zu verschaffen? Aber keines dieser beiden Ziele ist verwirklicht worden, und so hat eine geheime Verstimmung gegen die einstigen Freunde Platz gegriffen. Frankreich hält dafür, diese Freunde hätten mit ihm ein frevles Spiel getrieben, sie hätten sich gleich nach Friedensschluß salviert u. Frankreich die deutsche Suppe allein auslöffeln lassen, hatten, mit anderen Worten, Frankreich gezwungen, allein den Kriegspreis zu erringen, der doch gemeinsames Kriegsziel aller Verbündeten war.

Von dieser Meinung ausgehend, glauben die Franzosen, dieses Ideal habe bei den vorwiegend kaufmännisch eingestellten Verbündeten dem Sackinteresse weichen müssen. Mit dem Ausdruck „Merkantilismus" kennzeichnen die Franzosen die Entwicklung, die, nach ihrer Auffassung, die Dinge jenseits des Aermelkanals und über der See genommen haben. Die Franzosen hoffen noch immer, es werde bei den Angelsachsen jene ritterliche Gesinnung wieder aufleben, die diese während des Weltkrieges an den Tag gelegt haben. Die Vereinigten Staaten und England haben, nach dieser Meinung, ihrem einstigen Ideal Valet gesagt.

Sollte man nicht durch unablässige Propaganda versuchen, den alten Geist bei ihnen wieder ins Leben zu rufen? Haben die beiden großen Alliierten nicht ihre Mission vergessen, die sie einst freiwillig übernahmen, ihre Versprechen, die sie feierlich ablegten im Angesichte Frankreichs und der eigenen Völker? Konnte man sie nicht wieder auf den Weg führen, den zu befolgen sie einst schwuren? Das sind die Fragen, die sich die Franzosen heute immer wieder stellen. „Eure Ehre so gut wie euer wohlverstandenes Interesse", so sagen sie den Angelsachsen, „rufen Euch auf unsere Seite, um mit vereinter Kraft Deutschland zur Erfüllung seiner Pflicht zu zwingen. Wenn Ihr uns da helft, vollendet Ihr das Werk des Krieges, wenn Ihr uns verlaßt, dann werdet Ihr Eurer Pflicht untreu und lauft Gefahr, daß all Eure früheren Opfer fruchtlos werden."

Die Franzosen sind aufs tiefste überzeugt, daß Amerika und England ein gutes Werk vollbringen und ein nicht minder gutes Geschäft machen würden, wenn sie sich an der Druckaktion im Ruhrgebiet beteiligten. Sie sind davon so überzeugt, daß sie die Gründe nicht zu sehen vermögen, weshalb die Angelsachsen sich immer mehr vom europäischen Wirrwarr zurückziehen. Das passive Verhalten der Verbündeten reizt sie, und die Sache wird nicht besser, wenn sie erfahren müssen, daß es weder in England noch in Amerika an Leuten fehlt, die die französische Politik offen mißbilligen und sie als Imperialismus bloßstellen.

Diese Wendung verblüfft die Franzosen. Sie können den Gedanken gar nicht fassen, daß ihre alten Freunde so schwarze Gedanken hegen. Und darum verfallen sie auf die Idee, dahinter müßten die Deutschen mit ihrer „verfluchten teuflischen Propaganda" stecken. Darum, so meinen sie, handle es sich für Frankreich darum, die Welt von ihrem Irrtum zu bekehren und die deutsche Propaganda durch eine französische zu ersetzen. Das ist das Leitmotiv für die Reise Clemenceaus über den Ocean gewesen.

Wenn man aber mit Amerikanern und Engländern spricht, dann bemerkt man sofort, daß diese ein ganz ruhiges Gewissen haben und daß die französischen Vorwürfe sie in keiner Weise aufregen. Sie antworten den Franzosen: „Wir haben unser Ideal keineswegs verraten, ganz im Gegenteil! Wir sind mehr denn je von der Notwendigkeit eines gerechten und dauerhaften Friedens überzeugt, — und dauerhaft wird nur ein gerechter Friede sein — aber wir fürchten eben, daß Eure Politik schnurstracks von diesem Ziele wegführt. Wir bedauern ja lebhaft, daß Ihr weder Reparation noch Sicherheit erhalten habt, aber Ihr macht auch alles, um weder das eine noch das andere zu bekommen. Es ist in Gottes Namen nicht recht, von einem Volke mehr zu verlangen als es zu leisten vermag, und wir fürchten, daß Ihr daran seid, Deutschland gegenüber eine solche Ungerechtigkeit zu begehen. Euer Handeln ist daher ebenso ungerecht als verkehrt: Verlangt von uns nicht eine Ermunterung für Euer verhängnisvolles Unternehmen."

So sprechen die Amerikaner und die Engländer, die sich, trotz Widerspiels der Interessen, nie schlecht zusammenstellten und die durch die jüngsten Vorgänge noch näher gerückt sind. Ihre Ziele waren während des Krieges ungefähr dieselben, und diese Ziele sind von den französischen grundverschieden. Das Ideal, das jeder einst im Munde führte, das Ideal von Recht und Gerechtigkeit, es wechselte im Verhältnis von einer Grenze zur andern, von einem Volk zum andern. Die Verbündeten glaubten, für eine und dieselbe Sache zu kämpfen, aber im Grunde war es nicht der Fall. Und wie der Krieg vorüber war und sie vereint des Weges weiter schritten, da mußte, unvermeidlich, einmal der Augenblick der Trennung kommen. Dieser Augenblick ist jetzt da. Aus dem trügerischen Bund, aus der Scheinverständigung für den Krieg, ist die Verwirrung und das Verhängnis in den Frieden gekommen, der dem Kriege folgte. Gewiß, als man im Kriege rang und an den Kampf vor allem denken mußte, da wäre es nicht leicht gewesen, so etwas wie ein philosophisches Turnier abzuhalten, wo jeder Alliierte seinen tiefsten Seelengrund geoffenbart hätte. Und doch die Unterlassung dieser Vorsicht hat uns all die neuen Uebel gezeitigt, die über die Welt hereingebrochen sind. Die Einheitsfront war auf den Schlachtfeldern erreicht worden, aber nicht in den Seelen. Im Dienste völlig verschiedener Ideen konnten die Kriegsverbündeten nicht zu gemeinsamem Endziel gelangen. Und, weil die Verschiedenheit der Auffassungen nicht nachgelassen hat, weil sie sich, im Gegenteil, verschärft, darum ist der Schluß unausweichlich, daß auch die Entfremdung unter den Verbündeten immer weiter greifen werde.

Paris. Am 26. März starb hier Madame Sarah Bernhardt, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Für mehr als 30 Jahre war sie, wenn vielleicht nicht die größte, so doch eine der größten Schauspielerinnen der Welt. Länger als irgend eine andere ihrer Profession blieb sie auf dem Gipfel der Kunst, und das Theaterpublikum verehrte sie bis zum Ende ihrer Laufbahn. Zum Glück ließ sie sich durch den eitlen Beifall der Welt nie so weit betören, ihrem hl. Glauben untreu zu werden. Gewiß hat sie lange vor ihrem Tode die Wahrheit der Worte des Predigers (Eccles, 1, 2) besser als die meisten Sterblichen begriffen: „Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit." R. I. P.

Dublin. 67 Rebellen wurden hingerichtet, 13,000 ins Gefängnis geworfen und 5,000 davon wieder freigelassen. Dreißigtausend Mann der Nationalarmee jagen die letzten Ueberreste des einst starken Rebellenheeres von Ort zu Ort. Diese Schilderung der Lage gibt die Regierung des Freistaats nach dem ersten Jahr ihrer Herrschaft am diesjährigen St. Patricks Tag. Vor einem Jahr verkündigte Eamon de Valera, daß der Errichtung des Freistaats der Bürgerkrieg folgen werde. Zehn Tage darauf wurde die Vorlage über den irischen Freistaat vom Oberhaus in dritter Lesung angenommen und erhielt Gesetzeskraft. Nach drei Tagen kam der Friede mit Ulster, Michael Collins und Sir James Craig schlossen einen Waffenstillstand. Nach Beendigung der Wirren mit dem Norden wurde der ins Dasein kommende Freistaat von Insurgenten bedrängt, welche de Valera in offenem Aufruhr folgten. Abgesehen von de Valera gab es damals auf jeder der beiden Seiten zwei hervorstehende Persönlichkeiten, Michael Collins und Arthur Griffith, Pfeiler des Freistaats, sowie Erskine Childers und Rory O'Connor die Führer der Insurgenten. Alle sind tot. Griffith erlag einer plötzlichen Krankheit, innerhalb eines Monats wurde Michael Collins ermordet. O'Connor und Childers wurden gefangen genommen und hingerichtet. Heute ist die Regierung des Freistaats überzeugt, daß sie die Lage besser in der Hand hat als zu irgend einer Zeit seit ihrer Gründung. Die Rebellion wird allmälich niedergeworfen. Nur Eamon de Valera, der frühere „Präsident der irischen Republik", ist noch auf freiem Fuß. Nach seiner schließlichen Festnahme oder Flucht aus dem Lande wird, wie Präsident Liam Congrave mit Sicherheit glaubt, eine Zeit des Friedens und der Wohlfahrt aus Erins Wirrnissen hervorgehen.

Tokio. Japan wies Chinas Forderung auf Aufhebung des Vertrages von 1915, welcher die bekannten „21 Forderungen" enthält und die japanische Pacht auf der Kwantung Halbinsel um 50 Jahre verlängert, zurück.

Moskau. Das oberste Kriegsgericht hat sechs Männer, meist vom Generalstab des Heeres, zum Tod verurteilt. Sie waren der Spionage zugunsten lettischer Militäragenten beschuldigt. Zwei der Verurteilten sind Bürger von Lettland und alle lettischer Abstammung. Verschiedene andere erhielten Gefängnisstrafen.

— Auslandsminister Tschitscherin versichert in einer Note nach London, Paris, Rom und Berlin abermals, daß Rußland kein alliiertes Abkommen über Memel und den Fluß Niemen anerkennen wird.

PATRONIZE OUR ADVERTISERS

DAY BY DAY — IN EVERY WAY
SPRING IS COMING NEARER!

Zur Beachtung!

Wer eine gute Auswahl haben will muß seine Einkäufe beizeiten machen. Daher, werte Kunden, macht Eure Einkäufe bei uns, wo Ihr das ganze Jahr über gut bedient werdet, solange wir noch eine große und reichhaltige Auswahl haben.

Unsere Frühjahrs-Waren

treffen täglich ein. Unsere Preise werden nirgendswo übertroffen.

BARB WIRE 4-zack. Stacheldraht zum billigsten Preis	**FORMALDEHYDE** Bringt uns Eure Gefäße zum Füllen	**GARDEN TOOLS** Alle Sorten Garten-Geräte
MEN'S SUITS Anzüge nach Maß HOUSE OF HOBBERLIN und ROYAL TAILORS	**HATS AND CAPS** Hüte u. Kappen für Männer und Jünglinge. Von $2.75 ab	**SEEDS** Sämereien der vier größten Samenhäuser Canadas.
DRY GOODS SILKS — VOILES GINGHAMS — PRINTS	**RUBBERS** Gummischuhe für Groß u. Klein	**HARDWARE** Eisenwaren u. Küchengeräte aller Art
PAINTS Marswells erstklassige Farben	**WALL PAPER** Hübsche Tapeten zum billigsten Preis	**CALSOMINE** Wand-Tünchereien in allen Farben

Woell-Mercantile Co., Ltd.
The Old, Reliable Store — MUENSTER, SASK.

Kauft Eure Eisenwaren bei Fletcher und spart Geld!

Neue Frühjahrs-Vorräte treffen jetzt täglich ein.

Wir offerieren Ihnen die folgenden Bargains:

Schwere, galvanisierte Waschkessel, No. 9, nur **1.65**
" " Waschtuben, von **1.65** bis **2.00**
" " Eimer, von **60c** bis **1.00**
Schweiß-Polster für Pferde, gelb, 12in., per Stück **75c**
Schnallen und alles was zum Pferdegeschirr gehört, ebenso Pferdebürsten und Striegel, sehr billig.
Pferdegeschirr-Oel, per Gallone **1.25** u. **1.35**.

Wenn Sie Ihr Auto instandsetzen fürs Frühjahr vergessen Sie nicht, daß wir alle Werkzeuge dazu haben, wie Zangen, Schraubenschlüssel 2c. Ferner Gummi-Reifen, Automobil-Farbe, 2c.

Brauchen Sie ein gutes Taschenmesser?
Wir haben eine Anzahl Fabrik-Muster, die wir sehr billig verkaufen.

Beste Bedienung und gute Ware zu den niedrigsten Preisen.

E. FLETCHER & CO.

Das nächste Mal wenn Sie zur Stadt kommen wenden Sie sich an MANVILLE'S um nähere Auskunft wegen Ihrer Stacheldrahtzaun-Probleme.

Stacheldraht, 4-zackig, 86-pfündig, 80 Rods, F.O.B. HUMBOLDT **4.85**
" 2-zackig, 80-pfündig, 80 Rods, F.O.B. HUMBOLDT **4.70**

Bedenken Sie:
Fracht für Stacheldraht von Saskatoon kostet **25c** per Spule.
" " " von Winnipeg kostet **65c** "

Bringen Sie uns Ihre Behälter zum Füllen für das benötigte **Pferdegeschirr-Oel** und **Formalin.**

MANVILLE HARDWARE CO., LIMITED.
SASKATCHEWAN'S LARGEST HARDWARE HOUSE
HUMBOLDT, SASK.

Sie Sparen Geld
wenn Sie Ihre Einkäufe besorgen im
Münster Bargeld-Laden!
Das Geschäft wo Sie am meisten bekommen fürs wenigste Geld

Spezial-Offerten für Freitag und Samstag:

Pilchards .... per Dose	17½c	Bettuchstoff, 72 in. breit,	40c
Heringe, 10 Pfd. Fäßchen	1.05	Tisch-Wachstuch	40c
Kernlose Rosinen, 5 Pfd.	90c	Hemdenstoff	25c
Koch-Feigen .... per Pfd.	10c	Crash Handtuchstoff	15c
Getr. Aepfel .... 3 Pfd.	60c	Gingham	31c u. 20c
" Pflaumen, 5 Pfd. Kart.	70c	Schweren weißen Flanellettestoff	25c
Syrup .... 10 Pfd. Eimer	70c		

Wenn Sie beabsichtigen, Ihre Groceries bei Versandhäusern oder irgend sonstwo zu bestellen, machen Sie erst hier einen Versuch. Ich kann Ihnen gerade so günstige Preise gewähren.

C. LINDBERG General Merchant **MUENSTER**